



Restnachlass Hedwig Koch

Signatur: hk/b1/109

DOI: 10.25646/10554

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Sese bei Entebbe (Uganda) den 20ten April 1907.

Mein liebes Hedchen!

Du kannst froh sein, daß Du in Deiner behaglichen Wohnung daheim und nicht hier draußen auf der Sese-Insel lebst. Zu allen sonstigen Unannehmlichkeiten, mit denen man hier zu kämpfen hat, sind nun noch Sandflöhe in solcher Zahl gekommen, daß man sich ihrer nicht recht mehr erwehren kann. Ich schrieb Dir, wie ich glaube, bereits, daß ich ein paar Wochen mit einer Entzündung am Fuße liegen mußte. Wahrscheinlich ist das auch schon die Folge eines Sandfloh gewesen. Seitdem bin ich nun aber nicht mehr recht wieder auf die Füße gekommen. Sobald ich an zu gehen anfing, traten immer wieder neue Lymphgefäß-Entzündungen ein, die mich zwangen wieder ein bis zwei Wochen fest zu liegen. Nun quäle ich mich schon über fünf Wochen damit und bin es noch nicht ganz los. Es sind doch recht schwere Opfer, die ich für die Expedition bringen muß. Aber das hilft alles nichts; die Sache muß bis zu Ende durchgeführt werden. Du wirst natürlich fragen, wie lange wird es noch dauern? Das kann ich Dir auch noch nicht sagen. Mindestens noch ein halbes Jahr. Hoffentlich hast Du aber die Idee aufgegeben, daß ich auf der Sese-Insel zu meinem Vergnügen bleibe.

Vielen Dank für die Bücher, die mir sehr gefallen haben, namentlich das japanische. Aber ich glaube, daß es wohl nur wenigen Menschen beschieden ist in Japan alles in so zierlicher duftiger und feiner Art zu finden wie Hearn es schildert; dazu gehört schon eine ganz besondere poetische Empfindsamkeit, wie sie der Autor besessen hat.

Wenn alles gut geht, werden wir hoffentlich noch selbst Gelegenheit finden, das schöne Japan kennen zu lernen.

Vor 14 Tagen wurde ich hier auf der Sese-Insel durch den Besuch von zwei Wiener Professoren der Medicin überrascht. Die beiden Herren waren durch Herrn Grauer, der augenblicklich wieder in Entebbe ist, veranlaßt ihre Osterferien zu einem Ausflug nach Ostafrika zu benutzen. Sie kamen hier mit einem Tumwi mitten in dunkler Nacht an, waren aber sehr vergnügt und von dem bis dahin zurückgelegten Theil ihrer Reise sehr befriedigt. Sie blieben nur anderthalb Tage hier. Ich führte sie in wenig herum zur Quelle im Urwald und zu den Kranken, und bekam in Folge dessen wieder eine heftige Lymphgefäßentzündung. Herr Schultze, der am letzten Sonntag zum Besuch kam, fand mich auf der Kitanda liegend und ich konnte mich leider nicht um ihn kümmern. Er hat aber trotzdem zwei Kibokos geschossen.

Mit vielen herzlichen Grüßen

Dein Robert.

Wk 1611109
Nr. 55

113
Lese bei Entebbe (Uganda)
Den 20^{ten} April 1917.

47
Mein lieber Hedden!

Du kannst froh sein, daß du in deiner be-
haglichen Wohnung daheim und nicht hier
draußen auf der Lese-Insel lebst. Zu allen
sonstigen Unannehmlichkeiten, mit denen man
hier zu kämpfen hat, sind nun auch Sand-
flöhe in solcher Zahl gekommen, daß man
sich ihrer nicht recht mehr erwehren kann. Ich
schrieb dir, wie ich glaube, bereits, daß ich ein
paar Wochen mit einer Entzündung am Fuße
liegen mußte. Wahrscheinlich ist das auch schon
die Folge einer Sandflöhe gewesen. Seitdem bin
ich nun aber nicht mehr recht wieder auf

Di Süße gekommen. Sobald ich ~~zu~~ zu gehen ^{an} fing,
traten immer wieder neue Lymphgefäß-Entzei-
nungen ein, die mich zwingen wieder ein bis
zwei Wochen fest zu liegen. Nun quält ich mich
schon über fünf Wochen damit und bin er noch nicht
ganz los. Es sind doch recht schwere Opfer, die ich
für die Expedition bringen muß. Aber das hilft
aller nichts; die Sache muß bis zu Ende durchge-
führt werden. Du wirst natürlich fragen, wie
lange wird es noch dauern? Das kann ich dir
auch jetzt noch nicht sagen. Mindestens noch ein
halbes Jahr. Hoffentlich hast du aber die Idee
aufgegeben, daß ich auf der See-Insel zu mei-

dem Vergangenen bleibe.

Vielen Dank für die Bücher, die mir sehr gefallen haben, namentlich das japanische. Aber ich glaube, daß es wohl nur wenigen Menschen be-
 sonders ist in Japan aller in so zierlicher
 feinstiger und feiner Art zu finden wie kaum
 er erhältlich; dazu gehört schon eine ganz be-
 sondere poetische Empfindsamkeit, wie sie der
 Autor besessen hat.

Wenn alles gut geht, werden wir hoffentlich
 noch recht Gelegenheit finden, das schöne Japan
 kennen zu lernen.

Vor 14 Tagen wurde ich hier auf der Lese-Tisch
 durch den Besuch von zwei Wiener Professoren des

Medicin überantwortet. Die beiden Herren waren
durch Herrn Grauer, der augenblicklich wieder in
Entlassung ist, veranlaßt ihre Osterferien zu einem
Ausflug nach Ostafrika zu benutzen. Sie kamen
hier mit einem Turnirer mitten in dunkler
Nacht an, waren aber sehr vergnügt und von
dem bis dahin zurückgelegten Theil ihres Reise-
sehr befricigt. Sie blieben nur anderthalb Tage hier.
Ich fuhrte sie ein wenig herum, zur Quelle im
Wald und zu den Kranken, und bekam in
Folge dessen wieder einen heftigen Lymphgefäß-
entzündung. Herr Schultze, der am letzten Son-
tag zum Besuch kam, fand mich auf der Kiste
da liegend und ich konnte mich leider nicht um
ihn bekümmern. Er hat aber trotzdem zwei Kilo-
Korngewonnen. Mit vielen herzlichsten Grüßen

Dein Robert.